

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

20.5.1913 (No. 135)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 135

Dienstag, den 20. Mai 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluss Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einrückungsgebühr: die 6mal gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. April 1913 gnädigst bewogen gefunden, den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr

Landwirt Karl Friedrich Heule, Kommandanten der Feuerwehr,
Schneider Wilhelm Ruf I,
Sattler Karl Philipp Scholl,
Barbier Julius Rauthardt und
Landwirt Heinrich Kemm II.
das Ehrenzeichen für 40 jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Vor hundert Jahren.

20. Mai. Erster Schladttag von Wauken zwischen den Franzosen unter Napoleon und den Russen und Preußen unter General Graf Wittgenstein. Weiderseitige große Verluste.

Karlsruhe, 19. Mai.

Die Panzerung des Kriegsschiffs.*

Die Schutzvorrichtungen, welche das Kriegsschiff besitzt, um sich der Wirkungen des feindlichen Geschützfeuers zu erwehren, sind: die Panzerung und der Korrdamm, soweit man nicht die in Längsbuntern untergebrachten Kohlen und die ganze wasserdichte Einteilung noch mit dazu rechnen will.

Bei der Panzerung hat man die der seitlichen Bordwände und der Decks zu unterscheiden, als senkrechte und wagerechte; ferner die Panzerung einzelner Räume, wie des Kommandoturmes mit seinem nach unten führenden Panzerschacht für die Kommandoelemente (Kabel- und Rohrleitungen) und der Geschützstände, seien es nun Drehtürme mit nur je einem oder zwei Geschützen, oder Kafen Matten, in denen meist mehrere Geschütze stehen, die aber von einander durch leichtere Querwände, sog. Splitterschotte, getrennt werden.

Die stärkste Panzerung tragen die Bordwände und die Türme: die Panzerplatten sind hier an den stärksten Stellen 30 und mehr Zentimeter dick, nehmen aber so wohl nach den Schiffsenden hin wie nach oben und unten an Dicke ab; ebenso sind die Turmpanzerplatten an der dem Angriff abgewehrten Seite schwächer. Jede Panzerplatte bedeckt eine Fläche von ungefähr zehn bis fünfzehn Quadratmetern und wiegt zwischen 20 und 30 Tonnen (zwanzigtausend bis dreißigtausend Kilogramm), so daß sehr kräftige Hebezeuge erforderlich sind, um diese Platten in den Werkstätten zu bewegen und schließlich an Bord anzubringen. Sie werden deshalb erst nach dem Stapellauf am Schiffe befestigt und zwar mittelst großer stehender oder schwimmender Krane. Sämtliche Panzerplatten werden aus Stahl, mit einem gewissen Zusatz von Nickel, daher Nickelstahl, nach Modellen aus Holz, die vorher von der Bauwerft auf Grundlage der Zeichnungen angefertigt sind, gegossen, dann gewalzt und nach einem, der Firma Krupp patentierten Verfahren an der Oberfläche gehärtet. Dieses Verfahren besteht, kurz gesagt, darin, daß über die fertig bearbeitete, nötigenfalls gebogene und dann bis zur Weißglut erhitzte Platte ein kohlenwasserstoffhaltiger Gasstrom (Leuchtgas) geleitet wird, wobei die Oberfläche stark kohlenhaltig wird und dadurch die Eigenschaft erhält, bei plötzlicher Abkühlung sehr hart zu werden. Diese Abkühlung wird dann durch Besprengen der noch glühenden Platte mit kaltem Wasser bewirkt.

Da man in der Eisenhüttenkunde das künstliche Zuführen von Kohle zum Eisen, das auch in vielen anderen Fällen angewendet wird, um Eisen an der Oberfläche härtefähig zu machen, „Zementieren“ nennt, bezeichnet

man die so hergestellten Platten als Kruppischen „Zementpanzer“, der übrigens jetzt in ähnlicher Ausführung auch bei den anderen Nationen hergestellt wird, nachdem Krupp sein Verfahren ihnen abgetreten hat, ob in der gleichen Güte, mag dahingestellt bleiben.

Daß unsere Platten jedenfalls allen Anforderungen genügen, wird durch sorgfältige Beaufsichtigung des ganzen Herstellungsverfahrens durch Marinebeamte und durch eingehende Prüfung einer aus jeder Lieferung ausgeführten Probeplatte gewährleistet, bei welcher durch Beschichtung mit verschiedenen Geschützkalibern die Widerstandsfähigkeit genau festgestellt wird.

Befestigt werden die Panzerplatten am Schiffe mit Hilfe von Panzerbolzen besonderer Form aus Nickelstahl, an deren Güte, was Festigkeit und Zähigkeit anlangt, ebenfalls die höchsten Anforderungen gestellt werden. Sie werden vom Schiffsinneren aus in die nach innen zu belegene, nicht gehärtete Seite der Panzerplatte geschraubt und im Schiffe durch Muttern aus Nickelstahl gehalten. Gewöhnlich sind die Panzerplatten in Vertiefungen in die Bordwand des Schiffes eingelassen; nur bei wenigen Schiffen sind sie außen an der Vorderseite angebracht und dann durch ihre hervortretenden Kanten erkennbar. Sonst zeichnen sie sich von der übrigen Außenwand des Schiffes nur dadurch ab, daß ihre Oberflächen sehr rauh, stellenweise sogar rissig und die Fugen zwischen zwei Nachbarplatten ziemlich weit erscheinen, falls diese Unebenheiten und Spalten nicht durch einen sorgfältigen Anstrich verdeckt sind. Da sie aber nur aus nächster Nähe sichtbar sind und ein nahes Herantreten an einen Neubau „allen nicht unmittelbar am Bau Beteiligten“ streng untersagt ist, bleibt dem Beschauer in den meisten Fällen verborgen, wie weit die Panzerung reicht. Und das ist gut! Liegt doch die Stärke eines Schiffes nicht allein in der Anzahl, Größe und Feuergeschwindigkeit seiner Geschütze, sondern auch in der Anordnung, Ausdehnung und Dicke seines Panzers und ist sehr wohl ein Ausgleich zwischen beiden möglich! Da man nun die Bewaffnung, nach Zahl und Größe der Geschütze, nur schwer geheimhalten kann, läßt man sich wenigstens betreffs der Panzerung nicht gern in die Karten sehen.

Die veröffentlichten Panzerungspläne in den Flottenlisten der verschiedenen Kriegsmarinen können deshalb nur bedingten Anspruch auf Übereinstimmung mit der Wirklichkeit machen. Die Panzerplatten liegen übrigens nicht unmittelbar an der stählernen Schiffswand an, sondern dazwischen ist gewöhnlich noch eine 1/2 bis 1 Dezimeter dicke Lage von Teakholz angebracht, die eine gewisse elastische Unterlage geben und auch die Unebenheiten der beiden metallenen Flächen ausgleichen soll. Da das Teakholz reich an ätherischem Öl ist, schützt es die Stahlflächen zugleich vor dem Rosten, und dieser Schutz wird noch vermehrt durch einen aliphatischen Anstrich aus sogenanntem Marineleim, einer Auflösung von Kautschuk in Kohlenwasserstoff, den Platten und Holzplanen vor dem Anbringen erhalten. Damit die Panzerbolzen in den Bohrlöchern keine Feuchtigkeit in das Schiff dringen lassen, werden ihre Fugen in diesen mit schnell erhärtendem Kitt ausgefüllt.

Korrdämme sind unmittelbar an der Bordwand liegende Hohlräume, die mit Korfkübeln gefüllt sind, deren Zwischenräume mit heizgemachtem und dadurch flüssig gewordenem „Marineleim“ ausgegossen werden. Sie werden nur da angewendet, wo eine Panzerung aus Gründen der Gewichtserparnis nicht anzubringen ist, also z. B. bei kleinen Kreuzern innerhalb der Wasserlinie und bei den älteren Linienschiffen oberhalb des Gürtelpanzers, an Stelle des bei den neueren Schiffen dort angeordneten schwächeren Seitenpanzers. Der Korrgürtel hat weniger die Aufgabe, gegen das Eindringen von Geschossen Schutz zu bieten, als vielmehr die, das Eindringen von Wasser durch ein Schußloch einzuschränken, indem die zerplitterten Korfkübel durch den klebrigen Marineleim zusammengehalten, in das Loch nachdringen und es allmählich schließen.

Als weitere Schutzvorrichtungen dienen auch noch die Kohlenbunker mit ihrer Kohlenfüllung, die möglichst so anzuordnen sind, daß sie die größten Räume im Unterdeck umschließen oder doch wenigstens seitlich decken, damit sie Geschütze, Minen- oder Torpedoplophenen und auch Munition in ihrer Wirkung abschwächen. Neuerdings werden die Kohlenbunker so im Schiff angeordnet, daß ein Teil davon möglichst dauernd als

„Schutzbunker“ gefüllt bleiben kann und die zum Verfeuern bestimmte Kohle für gewöhnlich nur aus den „Gebrauchsbunkern“ entnommen wird. Diese Schutzbunker erhalten dann noch besonders verstärkte Längswände, die „Torpedoschotte“, die ebenfalls den vorstehenden Zweck erfüllen sollen.

Politische Übersicht.

Die Veteranenfürsorge.

* Die Fürsorge des Reiches für seine Veteranen erstreckte sich — so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ — naturgemäß zuerst auf die Invaliden, welche durch den Krieg Schaden an ihrer Gesundheit erlitten hatten. Die Versorgungsansprüche der Invaliden wurden bereits im Militärpensionsgesetz vom 27. Juni 1871 festgesetzt. Jeder Kriegsinvalide erhielt danach eine feste Pension, deren Höhe sich nach dem Dienstgrade und dem Grade der Erwerbsunfähigkeit richtete (6—100 M. monatlich und eine Kriegszulage von 15 M. monatlich). Seitdem ist das Pensionsgesetz mehrfachen Veränderungen unterzogen, und die Fürsorge für die Kriegsinvaliden verbessert worden. Mit dem zunehmenden Alter der Veteranen trat an das Reich auch die Pflicht heran, Mittel zur Unterstützung derjenigen bereit zu stellen, welche als junge Männer für das Vaterland ihr Leben eingesetzt haben und im Alter in Not geraten sind und darben müssen. Im Jahre 1895 wurde deshalb durch Gesetz vom 22. Mai aus dem Reichsinvalidenfonds ein Betrag von 1,8 Millionen Mark entnommen, behufs Gewährung von Beihilfen an solche Personen des Unteroffizier- und Mannschaftsstandes des Heeres und der Marine, welche an dem Feldzuge von 1870/71 oder an den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen ehrenvollen Anteil genommen haben und sich wegen dauernder gänzlicher Erwerbsunfähigkeit in unterstützungsbedürftiger Lage befinden. Seitdem sind die jährlichen Aufwendungen für die Veteranen ständig gewachsen. Sie betragen 1895 1,8 Millionen Mark, 1900 4 Millionen Mark, 1905 14 Millionen Mark, 1910 23 Millionen Mark, und 1912 29 Millionen Mark. Im ganzen sind von 1895—1912 220 Millionen Mark für die Veteranen aufgewendet worden. Im letzten Etatsjahre betrug die Zahl der Beihilfenempfänger bereits 245 070 von rund 368 000 noch lebenden Kriegsteilnehmern. Die Bedingungen für den Bezug der Beihilfe sind 1911 soweit gemildert worden, daß die für die Bewilligung zuständigen bundesstaatlichen Behörden in der Lage sind, die Beihilfe jedem wirklich Bedürftigen und würdigen Kriegsteilnehmer zuzuwenden. In dem neuen Gesetz, welches die Regierung dem Reichstag vorgelegt, und dieser bereits angenommen hat, wird ausdrücklich betont, daß die Unterstützungsbedürftigkeit eines Veteranen fortan auch unabhängig von dem Nachweis der Erwerbsunfähigkeit sein soll.

Die Beihilfe betrug bisher für jeden Veteranen jährlich 120 M. Nach dem neuen Gesetz soll sie auf 150 M. erhöht werden. Von verschiedenen Seiten wurde auch diese Höhe als zu niedrig angesehen. Weitergehenden Forderungen stehen aber Bedenken entgegen. Bei uns besteht die allgemeine Wehrpflicht; diese ist eine Ehrenpflicht und soll es auch bleiben. Das Reich ist daher nicht zur Unterhaltung der Veteranen verpflichtet, wenn sie bei der Ausübung dieser Pflicht keinen Schaden an ihrer Gesundheit erlitten haben. Die Beihilfe kann immer nur die Bedeutung haben, den Veteranen eine Dankeschuld zu erstatten und die Lebenshaltung der Kriegsteilnehmer bei bestehender Hilfsbedürftigkeit zu verbessern. Auch finanzielle Rücksichten sprechen gegen eine weitergehende Erhöhung der jährlichen Beihilfen. Dieselbe würde den Reichsausgabebetrag ganz wesentlich belasten. Eine Erhöhung der jährlichen Beihilfe auf 360 M., wie sie von den Sozialdemokraten vorgeschlagen wurde, erfordert die Bereitstellung von 88 statt 37 Millionen Mark. Wollte das Reich diese Beihilfe, wie es vielfach verlangt wurde, allen Veteranen gewähren, so müßte ein Betrag von 133 Millionen Mark in den Etat eingestellt werden. Das Reich sorgt bereits weitaus besser für seine Veteranen als irgend ein anderer europäischer Staat es tut. Weder Rußland noch Österreich kennen eine Veteranenfürsorge aus öffentlichen Mitteln. Das kapitalkräftige Frankreich gewährt Beihilfen von 60—100 Franken jährlich nur an Veteranen mit mehr als sechsjähriger Dienstzeit. In

* Der Balkankrieg hat die Aufmerksamkeit von neuem auf unsere Flotte gelenkt. Da kommt ein neues Bändchen (Nr. 389) der beliebtesten Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ (Verlag von W. G. Teubner in Leipzig): „Das Kriegsschiff. Kurze Darstellung seiner Entstehung und Verwendung“ von Eduard Krieger, Geh. Marinebauat und Lehrer für Schiffbau an der Marinebauerschule zu Flensburg, dem wir die Ausführungen entnehmen, gerade recht. (Preis geb. 1 M., in Leinw. geb. 1.25 M.)

Dänemark erhalten die Teilnehmer an den Kriegen von 1848/50 eine lebenslängliche Ehrenabgabe von 100 Kr. jährlich, während Veteranen des Feldzuges von 1864 nicht berücksichtigt werden. Italien verwendet auf Grund eines Gesetzes von 1911 für die Veteranenfürsorge jährlich 6 Millionen Lire.

Wo im Deutschen Reich Veteranen in Not geraten, da tritt außerdem auch private Fürsorge mit großer Opferwilligkeit für sie ein. Große Mittel werden nicht nur von den Kriegervereinen und den besonderen Stiftungen, sondern auch von den Gemeinden aufgewendet, in deren kleineren Verhältnissen eine hilfreiche Unterstützung der besonders Bedürftigen leichter durchführbar ist als im Staate.

*** Amnestieerlaß.** Die Zeitungsnachricht von einer Amnestie gelegentlich des Regierungsjubiläums des Kaisers ist, wie die „Neue pol. Corr.“ mitteilt, verfrüht. Es haben bisher darüber noch keinerlei Erwägungen der maßgebenden Stellen stattgefunden; es ist jedoch als wahrscheinlich anzunehmen, daß ein Amnestieerlaß kommen wird.

*** In der 2. Hauptversammlung des Deutschen Wehrvereins** in Leipzig wurde die Einführung einer Wehrsteuer als gerecht bezeichnet und die Unförmigkeit des Beitritts Reichsdeutscher zur Fremdenlegion zurückgewiesen.

*** Ein deutsches Luftgesetz.** Wie die „Technische Rundschau“ vernimmt, wird dem Reichstag noch in diesem Jahre ein Luftgesetz zugehen. Ursprünglich war beabsichtigt, den Entwurf schon im April einzubringen. Es war aber eine neue Revidierung notwendig geworden. Wahrscheinlich wird der Entwurf auch Bestimmungen über die Behandlung fremder Luftschiffe enthalten, die auf deutschem Boden landen.

* Ausland.

Kopenhagen, 17. Mai. Die internationale Seerechtskonferenz nahm in ihrer gestrigen Nachmittagsitzung einstimmig folgende Resolution an: In Anbetracht dessen, daß der beständige Fortschritt im Schiffsbau eine wesentliche Bedingung für die Sicherheit zur See ist und daß jede Gesetzgebung, die sich nicht auf diesem Fortschritt aufbaut oder mit ihm geht eher schädlich als nützlich ist, erklärt die Konferenz, daß ein internationales Einverständnis über die Sicherheit zur See einen wirksamen Beitrag zu den allgemeinen Regeln betr. die Frage über drahtlose Telegraphie, wasserdichte Schotten und Rettungsmittel liefern könne. Die Konferenz beschloß sodann die Errichtung eines internationalen Bureaus zur Ausarbeitung von Vorschlägen über die obengenannten Fragen, sowie zur ev. Erteilung von Ratschlägen und Beantwortung von Anfragen.

Paris, 15. Mai. Die sozialistisch-radikale Gruppe sprach sich mit 16 gegen 11 Stimmen dafür aus, daß der Abgeordnete Durafour seine Interpellation über die Zurückhaltung der Jahresklasse 1910 zurückziehen möge. Durafour erklärte jedoch, daß er seine Interpellation aufrechterhalte.

Paris, 16. Mai. Wie die „France Militaire“ meldet, hat der Kriegsminister den Korpskommandeuren die Weisung erteilt, den Bau der neuen Kasernen möglichst zu beschleunigen. Im allgemeinen wurde angeordnet, daß die neuen Kasernen nur ein Erdgeschoss und nur ausnahmsweise ein Stodwerk haben sollen.

Paris, 17. Mai. Der Kostenvorschlag für die Einbehaltung der im Oktober freiverdenden Jahresklasse unter den Fahnen erreicht die Summe von ungefähr vierhundert Millionen Franken. Über die Deckung der Kosten ist in der Gesetzesvorlage nichts enthalten. Es werden also zur Deckung dieser Vorlage und der für die Bewaffnung angeforderten Kredite im Betrage von 420 Millionen Franken neue Einnahmequellen in Höhe von mehr als achthundert Millionen erschlossen werden müssen.

Paris, 18. Mai. Dem „Figaro“ zufolge wird sich der Generalstabschef der Marine, Vizeadmiral Le Bris, nach St. Petersburg begeben, um die im vergangenen Sommer während des Pariser Besuchs des russischen Marine-Generalstabschefs Fürsten Lieven angeknüpften Besprechungen über ein etwaiges Zusammenwirken der russischen und der französischen Flotte wieder aufzunehmen und zu vervollständigen. Der Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“ erhielt den Befehl, nach Kronstadt abzusegeln und dorthin während des Aufenthalts des Vizeadmirals Le Bris zu bleiben.

Paris, 18. Mai. Aus Toul wird gemeldet: Gestern abend versammelten sich in der Rue de la République an 200 bis 300 Soldaten, um eine Kundgebung gegen die von der Regierung beschlossene Zurückbehaltung der Altersklasse von 1910 zu veranstalten. Der Platzkommandant ließ sofort Alarm blasen und die meisten Soldaten kehrten freiwillig in die Kasernen zurück.

London, 19. Mai. Die Friedensdelegierten sind jetzt sämtlich hier eingetroffen. Die königliche Yacht „Victoria an Albert“ wird am 20. Mai morgens 5.30 Uhr von Port Victoria nach Bliffingen abgehen.

Madrid, 18. Mai. Die Untersuchungen des Staatsanwalts im Prozeß gegen den Urheber des Anschlags gegen den König am 13. April haben folgendes ergeben: Der angeschuldigte Sanchez Alegro feuerte gegen den König 2 Revolverkugeln ab. Als er bereits von Schutzelementen überwältigt am Boden lag, erlitten zwei weitere Schüsse, die entweder ebenfalls von dem Anschuldigten gegen den König oder gegen die überwältigten Schutzelemente abgegeben waren oder von allein lösgingen infolge der Bewegungen, die Alegro machte, um sich von den Schutzelementen zu befreien. Der Anschlag war lange vorher überlegt. Aus diesem Grunde hat der Täter die Todesstrafe

erwirkt. Falls er beandigt wird, würde gegen ihn, unabhängig von der an die Stelle der Todesstrafe tretenden Strafe, auf dauernden Verlust der politischen und bürgerlichen Rechte zu erkennen sein. Die Verhandlung des Prozesses beginnt baldigt.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 19. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

*** Fahrpreisermäßigung für die Teilnehmer an der sportlichen Guldigungsfeier am 8. Juni 1913 im Stadion des Grunwalds bei Berlin** aus Anlaß des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers und Königs. Die Teilnehmer an der sportlichen Guldigungsfeier am 8. Juni d. Js. werden auf den preussisch-bessischen Staatsbahnen, den bayerischen Staatsbahnen (rechts- und linksrheinisch), den sächsischen, württembergischen, badischen, oldenburgischen und mecklenburgischen Staatsbahnen und den Reichsbahnen in Elsaß-Lothringen von der Heimattation bis Berlin und zurück in der III. Klasse der Eil- und Personenzüge zum halben Fahrpreis (auf den bayerischen Staatsbahnen rechtsrheinisch) und auf den badischen Staatsbahnen zum halben Eilzugpreis) befördert. Bei Benutzung von Schnellzügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Jeder Reisende erhält gegen Vorlage einer von dem deutschen Reichsausschuß für olympische Spiele, Berlin N.W., Schadowstraße 8, ausgestellten Bescheinigung eine Einzelfahrkarte nach und von Berlin; auf Wunsch werden von der Reiseantrittstation auch Karten für Hin- und Rückfahrt ausgegeben. Soweit im Verkehr von und nach Stationen außerpreussischer Bahnen Blankokarten ausgegeben werden müssen, dürfen diese sowohl für die Hin- wie für die Rückfahrt nur für einen der nach dem Tarif zulässigen Wege ausgestellt werden, der von dem Reisenden zu bezeichnen ist.

Die Karten werden frühestens am 5. Juni ausgegeben. Die Geltungsdauer der Einzelfahrten beträgt vier Tage mit der Einschränkung, daß die Rückreise jedenfalls am 22. Juni beendet sein muß. Die Karten für Hin- und Rückfahrt gelten zur beliebigen Rückfahrt zwischen dem 8. und 22. Juni. Im übrigen sind für die Gültigkeit der Karten die Bestimmungen des allgemeinen Verkehrs maßgebend.

Soweit sich Vereine an der Guldigungsfeier beteiligen, müssen die Fahrarten beim Antritt der Hinreise gemeinsam gelöst werden, auch ist die Hinreise geschlossen auszuführen. Für die Rückreise gilt diese Beschränkung nicht.

Die Ermäßigung ist bei der Abgangstation unter Vorlage der Bescheinigungen möglichst frühzeitig, spätestens 24 Stunden vor Abgang des zu benutzenden Zuges zu beantragen.

Die Bescheinigungen sind während der Fahrt auf Verlangen vorzulegen und bei Beendigung der Rückfahrt mit den Fahrkarten abzugeben.

Für die Fahrten von Jugendpflegevereinen nach und von Berlin zur Teilnahme an der Guldigungsfeier gelten im allgemeinen die für Fahrten im Interesse der Jugendpflege bestehenden Tarifbestimmungen. Jedoch wird für Fahrten nach Berlin und zurück am 8. Juni die Ermäßigung auch dann gewährt, wenn die Entfernung für eine Fahrtrichtung mehr als 75 km beträgt. Auf dem formularmäßigen Antrag ist zu bescheinigen, daß der betreffende Verein nach Berlin zur Teilnahme an der Feier reist.

Die Fahrpreisermäßigung wird auch im Berliner Stadt-, Ring- und Vorortverkehr für Vereinigungen mit einer Teilnehmerzahl von mindestens 20 Personen zur Fahrt nach und von Rennbahn, Herrstraße oder Grunwald gewährt. Das Mindestfahrgehalt für eine Person und je für Hin- und Rückfahrt beträgt 20 Pf. Die Abfertigung erfolgt auf Beförderungsschein. Hin- und Rückreise ist geschlossen auszuführen. Die für Jugendfahrten in diesem Verkehr an Sonn- und Feiertagen vorgesehenen Beschränkungen gelten nicht. Die Reise wird auf die jährlich zulässigen 12 Fahrten nicht angerechnet.

*** Die Statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden** (herausgegeben von Großh. Badischen Statistischen Landesamt) bringen in ihrem Aprilheft folgenden Inhalt: 1. Zwangsversteigerung von Grundstücken im Jahr 1911. — 2. Großh. Badische Hof- und Landesbibliothek. — 3. Zur Bevölkerungsbewegung im Jahr 1912. — 4. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im 1. Vierteljahr 1913. — 5. Die Lage des Arbeitsmarktes im April 1913. — 6. Der Saatensand zu Anfang des Monats Mai 1913. — 7. Stand und Bewegung der Tierbestände im April 1913. — 8. Auftrieb und Absatz auf den badischen Viehmärkten im April 1913. — 9. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1913. — 10. Landesversicherungsanstalt Baden im April 1913. — 11. Badische landwirtschaftliche Berufsvereine im April 1913. — 12. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im April 1913. — 13. Großhandelspreise für Getreide im Monat April 1913 in Mannheim. — 14. Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen im März 1913. — 15. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im März 1913.

*** Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden am 9. Mai auf dem Bahnhof in Weingarten der Betrag von 5 M.; am

9. Mai auf dem Bahnhof in Schiltach der Betrag von 5 M.; am 11. Mai auf dem Bahnhof in Säckingen ein Geldbeutel mit 5.00 M.; am 11. Mai im Zug 845 ein Geldbeutel mit 30 Mark 66 Pf., abgeliefert in Nastatt.

Heidelberger Brief.

S. Heidelberg, 19. Mai.

Als kürzlich die Stadt Heidelberg als erste in Baden in offizieller Weise eine würdige und eindrucksvolle Jahrhundertfeier der Befreiungskriege veranstaltete, verschaffte ich mir aus der Universitätsbibliothek das „Heidelberger Wochenblatt“ für das Jahr 1813, um aus diesem urgroßväterlichen Pressezeugnis einen ursprünglichen Eindruck von dem Anteil zu empfangen, den vor hundert Jahren die Heidelberger an jener wildbewegten Sturmflut politischen Lebens hatten. Aber ich hatte nicht mit dem rheinländischen Zensur von damals gerechnet, denn kein Wort und keine Zeile steht von der preussischen Erhebung in jenem Blättchen, und friedlich ging scheinbar alles hier seinen Geschäften nach. Da empfiehlt ein Handelsmann sein „ächtes rothes und weisses Mannheimer Wasser und doppeltes Kimmelswasser“, für Reiselustige wird eine „Postkaise nach Karlsruhe, Augsburg und München“ empfohlen und ein dritter hat „schöne Frauenzimmerkleider und Modistils“ zu verkaufen. Aber von dem Sturm und Drang der Zeit hört man nichts, und politische Leser mußten sich schon nach einem „ausländischen“ Blatt wie der „Frankfurter Zeitung“ oder der „Nationalzeitung“ umsehen, für welche wegen des hohen Abonnementspreises in vielen Inseraten des Wochenblättchens Mitleider gesucht wurden. Von der Schlacht bei Leipzig erfährt man erst fünf Wochen später durch eine Buchbesprechung, und erst im Dezember 1813 tritt auch hier endlich ein Umschwung ein. Am 2. Dezember hält Kaiser Alexander von Rußland in Heidelberg seinen Einzug und das „Wochenblättchen“, für welches nun eine neue Ära beginnt, begrüßt ihn mit einem schwingvollen Gedicht, von dem es in der ersten Strophe heißt: „Er kommt, er kommt, Eilt ihm entgegen! Zieht freudig alle Gloden an! Und eilt mit wiederholten Schlägen der Feuerflügel ihn zu empfangen.“

Diese kleine Reminiszenz sei vorausgeschickt der paffenden Feier, zu welcher unsere Stadt jetzt die Bevölkerung eingeladen hatte. Sie konnte sie nicht würdiger begehen, als indem sie die Bevölkerung zu den Füßen des Historikers einlud, der in eindrucksvoller Weise jene Ereignisse wieder lebendig werden ließ. Professor Duden sprach an drei Abenden in dem überfüllten großen Saale der Stadthalle über Deutschlands Erniedrigung, Erhebung und Befreiung, wobei er namentlich auch den badischen Verhältnissen jener Zeit Gerechtigkeit widerfahren ließ, denn Baden konnte als schloßloses Grenzland des napoleonischen Weltreichs diesem nicht so rasch entgegentreten, wie geschützter liegende Staaten.

Doch vom Historischen nun zum Modernen! Der Prinz Heinrich-Flug hat auch über Heidelberg zehn große Maschinenvögel geführt, von denen die Hälfte hier landete. Das Interesse der Bevölkerung war groß, und doch entfiel man sich des Goethewortes: „Begeisterung ist keine Ware, die man einpöfelt für einige Jahre.“ So ist es auch mit der Fliegerbegeisterung. Wir erinnern uns wieder des nebelgrauen Maimorgens 1911, wo in frühester Morgenfrühe ganz Heidelberg auf den Weinen war und in schwarzem Gewimmel die Flieger des ersten Oberrheinfluges sehen wollte. Und heute? Ohne Eintrittsgeld konnte man jetzt zum Flugplatz gelangen, aber nur eine Handvoll Menschen machte sich überhaupt die Mühe, frühmorgens hinauszuwandern, denn das Wunderbare ist inzwischen fast schon zum alltäglichen geworden, und vielleicht wird bald die Zeit kommen, wo ein Flieger so in das Landschaftsbild hinein gehört wie das staubende Auto, über welches man noch vor kaum zwei Jahrzehnten voll der größten Verwunderung war.

Mit dem jagenden Lauf der Erfindungen und der raschen Entwicklung auf allen technischen Gebieten müssen auch die Gemeinwesen gleichen Schritt halten. Heidelberg steht wieder vor einer Reihe größerer Aufgaben, von denen die Eingemeindungsfragen und die Schaffung von Industriegelände im Vordergrund stehen. Von aktueller Bedeutung ist die Errichtung eines modernen großen Gaswerks, worüber sich schon in der nächsten Woche der Bürgerausschuß schlüssig werden soll. Für den ersten Ausbau wird ein Betrag von 1 677 400 M. gefordert. Das jetzige Gaswerk der Stadt Heidelberg ist schon in den Jahren 1851 und 1852 gebaut worden. Es sind im Laufe der Jahrzehnte zahlreiche Erweiterungsanlagen vorgenommen worden, aber mit der raschen Steigerung der Leistungen konnten die Erweiterungsarbeiten nicht mehr gleichen Schritt halten. Die Zahl der Gasabnehmer ist in den letzten 30 Jahren von 1238 auf 11 069 gestiegen, die Zahl der öffentlichen Straßenlaternen von 575 auf 2057. Das neue Gaswerk soll etappenweise ausgebaut werden, wobei das alte Werk noch eine Reihe von Jahren als Ergänzungsanlage bestehen bleiben kann. Was die Wirtschaftlichkeit dieses neuen Gaswerkes angeht, so hofft der Stadtrat nach den Erfahrungen anderer Städte, daß sich die Gas erzeugungskosten gegenüber denjenigen im alten Werk um rund 1,9 Pf. pro Kubikmeter vermindern werden. Die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft in Mannheim hatte den Gesamtbedarf der Stadt an Gas aus einer auf der Rheinau geplanten Kaserne angeboten, doch begegnete dieser Vorschlag, der einem Aufgeben der Selbständigkeit Heidelbergs auf dem Gebiete der Gasversorgung gleichkam, mit Recht beim Stadtrat den schwersten gemeindepolitischen Bedenken.

oc. Kappel, Amt Neustadt i. Schw., 16. Mai. Beim zweiten Wahlgang zur Bürgermeistereiwahl wurde Landwirt, Gemeindevorstand Ja. Steiert mit 40 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat, Ratsschreiber Strittmatter, erhielt 38 Stimmen.

oc. Krumbach (N. Neffrich), 19. Mai. Bei der Bürgermeistereiwahl wurde Landwirt R. Amann jr. mit 29 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat, der bisherige Bürgermeister Müller, erhielt 28 Stimmen. Die Wahl wird angefochten.

Aus der Residenz.

Seinen 70. Geburtstag konnte heute in voller geistiger und körperlicher Frische der Geißl. Rat und Ehrenbürger, Stadtdelant und Stadtpfarrer Anton Knörzer hier begehen, der seit 13 Jahren ier Karlsruher Haupt- und Mutterkirche vorsteht und sich dank seiner mit rastloser Hingabe ausgeübten Amtstätigkeit, seinem caritativen Wirken und seinen hervorragenden persönlichen Eigenschaften in weitesten Kreisen des größten Ansehens erfreut. Wir schließen uns den zahlreichen Wünschen an, die dem Jubililar aus Anlaß des heutigen Tages zugegangen sind.

R. Im Großherzoglichen Hoftheater absolvierte gestern Herr B. Wegener aus London als Lannhäuser sein zweites Probegastspiel, das leider die Bedenken rechtfertigte, die gelegentlich des ersten Auftretens des Künstlers erhoben wurden. Es fehlt zwar dem Gaste weder an Stimme noch an Routine und starkem Ausdrucksvermögen, doch trägt sein Gesang zu oft den Stempel des nur mit Anstrengung Erzwungenen und erman gelt dann völlig des sinnlichen Klangreizes. Wenn man bedenkt, daß der Künstler in dieser Leistung, als deren Preis ihm die Anstellung winkte, sicherlich sein Bestes gab, dann muß man bei aller Anerkennung der unstreitig vorhandenen Vorzüge zu dem Schlusse kommen, daß er doch nicht das darstellt, was unsern Theater so dringend nottut: eine frische, ungebrauchte, aus dem Vollen schöpfende Kraft, die nicht nur zur Not den Anforderungen der Gegenwart entspricht, sondern auch den anstrengenden Aufgaben der Zukunft vollauf gewachsen ist. Man wird also weiter suchen müssen. Sehr gute Eindrücke hinterließ die Münchener Sängerin Eva Clairmont, die an Stelle der erkrankten Frau Schüller-Ethofer die schwere Partie der Venus sang. Die Künstlerin hat ein hochkultiviertes, wenn auch nicht durch besondere Klangfülle ausgezeichnetes Organ, zu dem sich eine angenehme äußere Erscheinung und ein ausdrucksvolles, vornehmes Spiel gesellen.

Das Großherzogliche Hoftheater konnte am Samstag das 60jährige Jubiläum des nach dem großen Brande im Jahre 1847 erstellten Hauses feiern, und zwar beging es diesen Erinnerungstag ohne alle Feierlichkeit mit einer Aufführung der „Jungfrau von Orleans“, derjenigen Schillerischen Dichtung, die vor 60 Jahren, am 17. Mai 1853, zur Einweihung des neuen Hauses aufgeführt wurde.

Im Residenztheater wird auf vielseitiges Verlangen das große kinematographische Schauspiel „Cuo Babis“, zu dessen Darstellung 3000 Personen mitgewirkt haben, nochmals zur Vorführung gebracht.

Fingerverkehr auf dem Hauptbahnhof. Neben den zurzeit täglich verkehrenden Zügen (rund 160 in Anfuhr und 160 in Abgang) verkehren (Anfuhr und Abgang nur einfach gerechnet) am 10. Mai 39, am 11. Mai 64, am 12. Mai 55, am 13. Mai 47 Sonderzüge. An sämtlichen Schaltern wurden verkauft am 10. Mai 13 700, am 11. Mai 15 800, am 12. Mai 18 800 und am 13. Mai 11 000 Fahrkarten. An der Sperrre wurden abgeliefert am 10. Mai 12 200, am 11. Mai 16 800, am 12. Mai 19 400 und am 13. Mai 8 400 Fahrkarten. Die Gesamteinahme an den 4 genannten Tagen belief sich auf rund 85 200 M.

M. Kunstgewerbemuseum. Eine reichhaltige Sammlung chinesischer kunstgewerblicher Gegenstände ist gegenwärtig im Vichhofe des Kunstgewerbemuseums zu sehen. Es sind zum großen Teil ältere und wertvolle Stücke, die ein kunstsinziger Sammler mit seinem Verständnis für das Charakteristische des chinesischen Kunstgewerbes in jahrzehntelangen Aufenthalt in den verschiedenen Gegenden Chinas zusammengebracht hat. Als Hauptgruppen sind hervorzuheben: Bronzen, Emailarbeiten, Porzelle, Holz- und Eisenbeinwerkzeuge und Textilien, darunter verschiedene von der billigen Massenware, wie sie von chinesischen Fabriken für die Ausfuhr hergestellt wird. Bronzearbeiten, die ältesten Kult- und Kunstgegenstände in China sind durch eine Auswahl von Gebetädeln in verschiedenen Formen und Größen, Weinrauchgefäßen, Vasen und Tierdarstellungen vertreten, letztere teils in der älteren, streng stilisierten, teils in der seit dem 18. Jahrhundert aufkommenden naturalistischen Auffassung. Aus den beiden letzten Jahrhunderten stammen die meisten der kunstreichen Emailarbeiten, Vasen, Zerkannen, Dosen usw., mit Zellen- oder Grubenmuster. Wie bei diesen treffen wir auch prachtvolle Farbauammenstellungen an den zahlreichen Porzellanen, von denen besonders die sogenannten Seladon- und mille Fleurs-Vasen hervorgehoben seien. In den Holz-, Knochen- und Eisenbeinwerkzeugen, in den Kristall- und Nephritarbeiten, den kleinen Medaillen und Nischklaffen in überfanggläser mit herausgeschmittenen Ornamenten und gemalten landschaftlichen Darstellungen und Inschriften auf der Innenseite kommt die große technische Geschicklichkeit der Chinesen zur vollen Geltung. Erwähnt seien schließlich die prächtigen Seidenstickereien, Perlen- und Diamantarbeiten, Wandbehänge, Decken usw., mit den in der chinesischen Zierkunst so überaus häufig auftretenden Drachen, neben andern geometrischen und pflanzlichen Motiven, mit kämpfenden Hähnen, landschaftlichen Darstellungen usw.

Die Karlsruher Verkehrs- und Elektrizitätsfrage. Der Stadtrat beschloß, die Verträge über die Neuorganisation der Verkehrsunternehmen u. der Elektrizitätsversorgung der Stadt Karlsruhe u. ihrer Umgebung, nachdem er sich wegen der von ihm gewünschten Abänderungen der Verträge mit den übrigen Beteiligten verständigt hat, nunmehr dem Bürgerausschuß mit Antrag auf Genehmigung vorzulegen.

oc. Keine Milchpreisermäßigung. Der Stadtrat hatte an die hiesige Milchhändlervereinigung die Aufforderung gerichtet, infolge der derzeitigen Überproduktion an Milch einen Milchpreisabschlag einzutreten zu lassen. Eine am Sonntag nachmittag in dieser Angelegenheit abgehaltene, von Milchhändlern wie Milchlieferanten sehr stark besuchte Versammlung nahm nach sehr lebhafter, zum Teil hitziger Debatte mit großer Mehrheit einen Beschluß dahingehend an, den bisherigen Milchpreis beizubehalten und keinen Abschlag einzutreten zu lassen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Das Ergebnis der preussischen Landtagswahlen.

Berlin, 19. Mai. Nach dem bis Mittag 11 Uhr vorliegenden Endergebnis der Wahlmännerwahlen waren in 276 Wahlkreisen 393 Abgeordnete gewählt. 50 Stichwahlen sind erforderlich. Gewählt sind: 141 Konservative, 48 Freikonserervative, 57 Nationalliberale, 25 Volksparteier, 101 Zentrum, 12 Polen, 2 Dänen und 7 Sozialdemokraten. An den 50 Stichwahlen sind beteiligt: 21 Konservative, 14 Freikonserervative, 23 Nationalliberale, 14 Volksparteier, 6 Zentrum, 1 Pole, 1 Däne der Landwirte, 1 Deutschsozialer, 19 Sozialdemokraten. Die Gewinn- und Verlustrechnung stellt sich wie folgt: Konservative: +7, -10; Freikonserervative: +1, -5; Nationalliberale: +8, -4; Volkspartei: +4, -5; Zentrum: +4, -4; Sozialdemokraten: +1; Polen: -2.

Berlin, 19. Mai. Wie das W. L. V. vernimmt, hat der Kaiser den wegen Spionage zu Festungshaft verurteilten englischen Offizieren Brandon und Trend und dem wegen des gleichen Delikts verurteilten englischen Rechtsanwalt Stewart den Rest ihrer Strafe im Gnadenweg erlassen.

Berlin, 19. Mai. Der Lordpräsident des Geheimen Rats Viscount Morley ist gestern nach London abgereist.

Wien, 19. Mai. Die „Montagsrevue“ schreibt: Wie wir vernehmen, nimmt das Ministerium des Äußeren mit Rücksicht auf die handelspolitischen Interessen der Monarchie lebhaften Anteil an allen die künftige Stellung der Bagdabahn und ihre Ausgestaltung betreffenden Verhandlungen. Unser Verhältnis zum Deutschen Reich bringt es mit sich, daß Erörterungen auch über unsere Wünsche mit England einerseits und der Türkei andererseits durch Deutschland geführt werden.

Paris, 19. Mai. Einer Blättermeldung zufolge hat der englische Minister des Innern nach einer genauen Unteruchung über die Tätigkeit der nach Paris geflüchteten Frauenrechtlerin Miß Pankhurst die Überzeugung gewonnen, daß Paris zum Hauptquartier einer gefährlichen Verschwörung gegen die englische Regierung gewählt worden ist. Der englische Minister des Äußeren wird die französische Regierung hiervon verständigen, die ihrerseits Miß Pankhurst und ihre Genossinnen aufordern wird, Frankreich in Kürze zu verlassen.

Paris, 19. Mai. Wie aus Toul gemeldet wird, verjagten Mannschaften der 77. Infanteriebrigade, zumeist Soldaten des 146. und 153. Infanterieregiments, gestern nachmittag abermals eine Kundgebung gegen die Zurückhaltung der letzten Jahresklasse. An 400 Soldaten versammelten sich auf dem Übungspfad Dome Martin und saßen den Mann, in geschlossenen Trupps nach der Stadt zurückzuführen, um denselben vor der zu einem Militärkonzert versammelten Volksmenge gegen die Zurückhaltung der letzten Jahresklasse zu demonstrieren. Der Stellvertreter des Platzkommandanten ritt nach dem Übungspfad und bemühte sich, die Soldaten durch eine Ansprache von ihrem Vorhaben abzubringen. Seine Ermahnungen wurden anfangs auf angenommen, doch mußte er schließlich aufgegeben der widerstandigen Haltung der Mädelführer unerschütterlich Dinge in die Stadt zurückzuführen. Er entsandte Infanteriepatrouillen, sowie eine Abteilung Gendarmen und Dragoner nach dem Übungspfad, um Ansammlungen zu zerstreuen. Die Manifestanten flüchteten in die Felder und Weinberge, wobei es zu Kaufereien kam. Auch sonst spielten sich peinliche Szenen ab. So weigerte sich ein Korporal einer der entlassenen Infanteriepatrouillen, seinen Dienst zu tun und legte sein Gewehr nieder. Er wurde von einem anderen Unteroffizier sofort verhaftet. Die Zivilbevölkerung, die über die Haltung der Soldaten sehr entrüstet war, ließ den Gendarmen und Militärpatrouillen Weisung.

Paris, 19. Mai. In den Vorgängen in Toul meldet die Agence Havas u. a. Als der Plakmajor von Toul auf dem Übungspfad Dome Martin, auf dem Soldaten gegen das Gewehr über die dreijährige Dienstzeit demonstrieren, anlangte und sie aufforderte, auseinanderzugehen, erwiderten die Mannschaften: Lieber den Krieg. Wir wollen uns wohl schlagen, aber nicht drei Jahre hier bleiben. Zivilpersonen, Mitglieder von Schützenvereinen, mußten den Plakmajor, der noch „verhandelt“, befreien. Als eine Abteilung Kavallerie auf seinen Befehl erschien, zerstreuten sich die Manifestanten in Unordnung. Als ein Leutnant in Zivil die Ordnung wieder herstellen wollte, wurde er von den Mannschaften übel behandelt. Zivilisten befreiten ihn, wiesen die Mannschaften zurück und führten mehrere von ihnen zur Wache.

Verschiedenes.

Berlin, 16. Mai. Der Magistrat hat den Stadtvorordneten eine Vorlage unterbreitet betreffend die Umgestaltung des Universitätsviertels mit einem Kostenaufwand von über fünf Millionen Mark.

München, 19. Mai. Zwischen Landsberg und Dichen wollte der mit drei Herren und einer Dame besetzte Ballon „Jürid“ landen. Beim Aufstoßen des Korbs auf die Erde fiel einer der Herren aus der Gondel, plötzlich ging der Ballon wieder in die Höhe. Bei Ulling sah man die Dame aus 200 Meter Höhe abstürzen. Bis zum späten Abend gelang es nicht, die Leiche aufzufinden.

Kritikiana, 15. Mai. Kapitän Stargrad sandte an das Ministerium des Auswärtigen aus Spitzbergen am 14. Mai folgendes Telegramm: Bin mit Nidiger und Raabe in der Abendzeit angekommen. Wir kamen am 20. April mit elf Kanentiern und vierzehn Hund in der Treuerenbergbai an und fanden die Verhältnisse und das Wetter ungünstig. Die Reise nach dem Nordpol zur Nachforschung nach Schroeder-Stranz wurde deshalb vorläufig aufgeschoben. Nidiger und Raabe wurden nach Green-Harbour in Sicherheit gebracht. Am 2. Mai gingen wir über Inlandeis nach dem Ostfjord und der Fjeldbai ab. Nidiger wurde liegend über das Inlandeis gezogen. Die Kanentiern wurden infolge Futtermangels geschlachtet. Wir erreichten das Depot in Korpshytta am 10. Mai. Nachforschungen ergaben, daß Detmers und Wöfer im Oktober in der Fjeldbai ertrunken sind, Oberhard, der von Norwegen vertrieben war, in der Weihnachtszeit zehn Kilometer westlich vom Hause an der Fjeldbai erfror. Hoch und Stave sind am 24. Februar an Tuberkluse erlegen. An Bord des Schiffes ist maffenhaft Proviant vorhanden. Schroeder und Stranz werden noch immer vermißt. Es wird ein Unfall befürchtet.

Stand der Badischen Bank

am 15. Mai 1913.

Aktiva.	
Metallbestand	8 111 863 M. 34 Pf.
Reichsschatzscheine	10 735 „ „
Noten anderer Banken	1 802 470 „ „
Wechselbestand	19 678 014 „ 05 „
Lombardforderungen	9 948 775 „ „
Effekten	943 397 „ 52 „
Sonstige Aktiva	4 440 458 „ 08 „
44 935 712 M. 99 Pf.	

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ — „
Umlaufende Noten	18 197 400 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	14 660 758 „ 75 „
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	827 554 „ 24 „
44 935 712 M. 99 Pf.	

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 152 231 M. 79 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe. V.: Karl Maier, Lokomotivbeizer. — V.: Paul Stommel, Kaufmann. — V.: Alfons Kling, Mechaniker. — V.: Gottlieb Reinhardt, Spezereihändler. — V.: Ernst Lemme, Schuhmann. — V.: Ludwig Genter, Kangleidner. — V.: Albert Baumert, Elektromonteur. — Ein Mädchen. V.: Dominik Gerwed, Wit. — V.: Mik. Brühmüller, Tagelöhner. — V.: Wilhelm Wolf, Mechaniker. — V.: August Köpfinger, Badegehilfe. — V.: Aug. Schilling, Schuhmacher. — V.: Wilhelm Vogt, Futtermeister.

Eheaufgebote. Heinrich Birg von Kreuzlingen, Kaufmann hier, mit Josephine Füller von hier. — Theodor Durand von Weicheneureut, Maler allda, mit Mina Bräutigam von hier. — Friedrich Domanechly von Bochum, Kaufmann hier, mit Sophie Böhlinger von hier. — Karl Jeshel von Schlageten, Metzger hier, mit Pauline Klauz von Besigheim. — Friedrich Mayer von hier, Gärtner hier, mit Klara Brückle von hier. — Karl Böhlinger von hier, Bureauassistent hier, mit Rosa Solstein von hier.

Eheschließungen. Wilhelm Frik von Forbach, Postbote hier, mit Mojina Roth von Gausbach. — Bernhard Verkenstorf von Heshorn, Sergeant hier, mit Mathilde Graf von Steiflingen. — Theodor Nisch von Herrenalb, Oberstellner hier, mit Stephanie Weber von Baden. — Gottfried Fritschler von Freiburg, Fourniersäger hier, mit Luise Frey von Freiburg. — Gottfried Leber von Oberkirch, Zahntechniker in Alhbad, mit Johanna Schenel in Offenburg. — Franz Güntert von Bommendorf, Hauptlehrer in Baden, mit Anna Ott von hier. — Emil Gawein von hier, Schlosser hier, mit Anna Dammner von hier. — Hermann Erbacher von hier, Eisendreher hier, mit Johanna Körtner von Norden. — Wilhelm Volk von Böschbach, Werkmeister hier, mit Elisabeth Schwarz von Böschbach. — Ludwig Förschner von hier, Kaufmann hier, mit Karoline Seifried von hier. — Christoph Dolde von hier, Dreher hier, mit Frida Beckle von hier. — Willy Groß von Trannroda, Schlosser hier, mit Hedwig Hiller von Großtrannroda.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 19. Mai 1913.

Das Depressionsgebiet hat sich seit gestern etwas nordostwärts verlagert, doch sind noch Teilminima über Galizien und über dem Golf von Genua zurückgeblieben. Hoher Druck erstreckt sich vom Atlantischen Ozean aus zungenförmig nach dem Binnenland herein. In unserm Gebiet, das sich auf der Rückseite der Depression befindet, herrscht meist unbeständiges Wetter mit Niederschlägen; die Temperaturen sind infolge nordwestlicher Luftzufuhr sehr niedrig. Der hohe Druck wird wohl zunächst noch keinen durchgreifenden Einfluß erlangen, wahrscheinlich werden sich die Minima noch weiter geltend machen; es ist deshalb wolkiges und kühes Wetter mit weiteren Niederschlägen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 19. Mai, früh:

Lugano wolfig 12 Grad, Perpignan wolfig 14 Grad, Triest wolkenlos 18 Grad, Florenz bedeckt 15 Grad, Rom Rebel 14 Grad, Cagliari heiter 17 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m/s	Windrichtung	Himmel
17. Nachts 9 ^h 11.	742.8	14.8	9.9	80	bedeckt
18. Morgs. 7 ^h 11.	742.1	13.5	10.1	88	Regen
18. Mittags 2 ^h 11.	742.6	18.7	11.3	70	wolfig
18. Nachts 9 ^h 11.	748.1	11.4	8.2	82	WBB
19. Morgs. 7 ^h 11.	750.3	9.8	6.7	74	bedeckt
19. Mittags 2 ^h 11.	750.9	11.8	6.8	66	„

Höchste Temperatur am 17. Mai: 21.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.9.

Niederschlagsmenge, gemessen am 18. Mai, 7^h früh: 0.6 mm.

Höchste Temperatur am 18. Mai: 18.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 19. Mai, 7^h früh: 3.4 mm.

Wasserstand des Rheins am 18. Mai, früh: Schusterinsel 2.06 m, gestiegen 3 cm; Rehl 2.92 m, gestiegen 1 cm; Maxau 4.42 m, gefallen 3 cm; Mannheim 3.74 m, gefallen 5 cm.

Wasserstand des Rheins am 19. Mai, früh: Schusterinsel 2.10 m, gestiegen 4 cm; Rehl 2.97 m, gestiegen 5 cm; Maxau 4.47 m, gestiegen 5 cm; Mannheim 3.75 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

von 95 Pf. an per Meter, für

Foulard-Seide von 100 Pf. an per Meter, für

schon verzollt ins Haus geliefert.

Reiche Musterwahl umgehend.

G. Henneberg, Hoff. J. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Hornberg :-: Schwarzwald-Bahn :-:
 Einer der schönst gelegenen Kurorte des Schwarzwaldes.
Schloß - Hotel,
 80 m ü. d. Stadt wunderbar und direkt am Walde gelegen mit prachtvoller Aussicht. Ersten Ranges. 120 Betten. Aller moderner Komfort. Erstklassige Verpflegung. Auto und Equipagen. Mäßige Preise. Pension. Prospekte durch den Besitzer: **C. Wälde.**
 [E.806]

Lenzerheide 1477 m ü. M. Luftkurort. Herrliche Nadelholzwaldungen. Ubergangsstation von und nach dem Engadin. Prospekte durch die Kurverwaltung.

(Schweiz) **Hotel Alpenhof u. Bad,** 757 m ü. Meer. Bürgerliches Haus. Schöne Spaziergänge i. herrlich. Alpental. Gärten. Glasveranda. Ruder- u. Angelsport. In der Vor- und Nachsaison von 5 Frs. an. Prospekte. **J. Ming.** E.821

Offseebad Misdroy
 von **Hochwald und Bergen** umgeben
 Wasserleitg., Kanallast., elektr. Licht, Freiluft-Seebad u. Zeilager
 III. Führer in Karlsruhe bei: **Fr. Kern,**
 Karl-Friedrichstraße 22.

Ragaz Thermalbad gegen Gicht, Ischias, Rheumatismus etc.
Hotel Pension „Krone“
 Bestgelegenes Haus. Mäßige Preise. **H. Müller,** Besitzer.

G. Braunische Buchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe
 Ein Gang durch die **Gemäldeausstellung** der Karlsruher Kunsthalle
 Beschreibung von Gemälden alter und neuer Meister und Einführung in deren Verständnis
 Ausgewählt und verfaßt von **H. Eyff**
 Zweite, nach dem neuesten Stand der Galerie erweiterte Auflage, mit einem Plan
 Preis M 1.-

Seeben erscheint eine neue Serie von **Postkarten** die künstlerische Wiedergaben von Gemälden aus der Großherzoglichen Galerie darstellen und die eine wertvolle Ergänzung des Etyhischen Führers bilden. Es sind dies: Della Vecchia, Mädchenbildnis. - Multiflor, Tod Maria. - Feuerbach, Salmahl Plato. Dante mit edlen Frauen. Nana Rilii. - Cranach, Madonna mit Kind. - Tidemand, Brautkrone. - Schönleber, Holländisches Dorf. - Thoma, Mutter und Schwester. Kinderreigen. - Es ist nur zu begrüßen, daß ein Teil der reichen Schätze unserer heimischen Galerie in dieser Weise allgemein bekannt gemacht wird. Die neue Serie zeugt von einer geschmack- und verständnisvollen Auswahl der Gemälde. - Jeder Kunstfreund wird seine Freude daran haben. Die Karten, die in der Kunstdruckerei Kändlerbund hier gedruckt sind, kosten je 10 Pfennig.

Zu beziehen durch jede Buch- und Papierhandlung oder direkt vom Verlag.

Briefmarken der Kreuzer- und Groschensammlung von den deutschen Einzelstaaten in jedem Bogen, auch auf ganzen Briefen zu kaufen gesucht. Anfruchtensendung Bedingung.
H. Faun, Mannheim.

Zwei nur sehr wenig gespielte kleine **Flügel** von **Bechstein u. Blüthner** sind preiswert zu verkaufen.
Ludwig Schweisgut, Hoff.
 Karlsruhe
 4 Erbprinzenstraße 4

Mk. 35000 II. Hypothek
 von prima Bauler, der in einer vertehreteten, aufblühenden Stadt am Bodensee ein erstkl. Geschäft besitzt, gesucht. Angebote unter **E. 812** an die Expedition der Karlsru. Ztg.

Kanzleihilfenstelle
 Beim hiesigen Amte ist auf 1. Juni d. J. eine Kanzleihilfenstelle mit der üblichen Jahresvergütung zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Verwaltungsakture wollen ihre Gesuche alsbald bei uns einreichen. **M.360**
 Freiburg, 18. Mai 1913.
 Groß. Bezirksamt.

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister
 Telefon 114 eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht Gegr. 1883
Karlsruhe i. B. Amalienstraße 31
 Komplette Wohnungen - Einrichtungen und Einzeilmöbel in allen Preislagen
 Gediegenste Ausführung mit langjähriger Garantie
 Eigene Polster- u. Dekorationswerkstätte - Besichtigung ohne Kaufzwang.

Pianos
 solide Konstruktion von Mk. 450.- a 1 empfiehl
J. Kunz, Magazin
 Karlsruhe, Karlsruherstr. 21

Bürgerliche Rechtsplege.
a. Streitige Gerichtsbarkeit.
M.327.2 Heidelberg. Die Ehefrau des Maurers **Andreas Schulmeier, Anna** geborene **Wieser** in Rohrbach b. S., Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwältin **Dr. Bauer u. Keller** hier, klagt gegen ihren **Ghemann**, früher zu **Kirchheim b. S.**, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, mit dem Antrage auf Scheidung der am 5. März 1898 in **Kirchheim** geschlossenen Ehe aus Verschulden des Beklagten.
 Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Heidelberg auf.
Wittwoch den 17. Sept. 1913, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Heidelberg, 13. Mai 1913.
 Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

M.356. Vogberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Adam Traut** von Schillingstadt wird nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben.
 Vogberg, 15. Mai 1913.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

M.357. Donaueschingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Karl Fischer**, Maschinenfabrikant in Wolterdingen, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und Festsetzung der Vergütung der Gläubigerausschlußmitglieder bestimmt auf **Dienstag den 17. Juni 1913, vormittags 9 Uhr,** vor Großh. Amtsgericht hier, Zimmer 56.
 Donaueschingen, den 16. Mai 1913.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

M.358. Donaueschingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Wäders Heinrich Fütter** von Eningen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf **Dienstag den 10. Juni 1913, vormittags 10 Uhr,** vor Großh. Amtsgericht hier, Zimmer 56, anberaumt.
 Donaueschingen, den 16. Mai 1913.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

M.359. Donaueschingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Hans Glunz** Ehefrau, **Marie Frieda** geb. **Rudolf**, Inhaberin einer Steinwarenfabrik in Hüfingen, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf **Dienstag den 10. Juni 1913, vormittags 9 Uhr,** anberaumt vor Großh. Amtsgericht hier, Zimmer 56.
 Donaueschingen, den 15. Mai 1913.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

M.342. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **August Klingele**, Inhaber eines Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäftes in Karlsruhe, Amalienstraße 71, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über etwa nicht verwertbare Vermögensstücke bestimmt auf **Freitag den 13. Juni 1913, vormittags 11 Uhr,** vor Gr. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 2, Eingang II, 1. Stod, Zimmer Nr. 8.
 Die Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters wurden auf 536 M. 55 Pf. festgesetzt.
 Karlsruhe, 15. Mai 1913.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A 4.

M.363. Lahr. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Karl Kieffmann** in Lahr, Inhaber **Ewald Schramm** in Lahr, ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.
 Lahr, 15. Mai 1913.
 Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

M.364. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **August Klingele**, Inhaber eines Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäftes in Karlsruhe, Amalienstraße 71, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über etwa nicht verwertbare Vermögensstücke bestimmt auf **Freitag den 11. Juni 1913, vormittags 9 Uhr,** vor das Schöffengericht in Adelsheim, Zimmer Nr. 8, zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Rgl. Bezirkskommando in Mosbach ausgefertigten Erklärung verurteilt werden.
 Adelsheim, 14. Mai 1913.
 Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Strafrechtsplege.
M.333.2 Adelsheim. Pferdebauer **Johann Jakob König**, geb. am 14. August 1883 in Reidenfels, zuletzt wohnhaft in Hagenbach, Gemeinde Korb, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Übertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts auf **Freitag den 11. Juni 1913, vormittags 9 Uhr,** vor das Schöffengericht in Adelsheim, Zimmer Nr. 8, zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Rgl. Bezirkskommando in Mosbach ausgefertigten Erklärung verurteilt werden.
 Adelsheim, 14. Mai 1913.
 Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Verstetene Bekanntmachungen. Offene Stellen.
 Beim städtischen Arbeitsamt Mannheim ist die Stelle eines **Bermittlungsbeamten** in der männlichen Abteilung (Zacharbeitsnachweise des Gastwirtsgewerbes) auf **1. Juli 1913** zu besetzen.
 Auf die gleiche Zeit ist in der weiblichen Abteilung des Arbeitsamts die Stelle eines **Bermittlungsbeamten** zu vergeben. **E.820.3.2.1**
 Geeignete Bewerber und Bewerberinnen wollen ihre Gesuche unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und von Zeugnisfen sowie Angabe der Gehaltsansprüche, bis **spätestens 1. Juni 1913** schriftlich beim Bürgermeisterrat Mannheim einreichen. Bewerber, die bereits bei einem städtischen Arbeitsamt oder im Gastwirtsgeerbe längere Zeit gearbeitet haben, werden bevorzugt. Persönliche Vorstellung ist vorerst nicht erwünscht.
 Mannheim, 17. Mai 1913.
 Bürgermeisterrat.

Öffentliche Vergebung.
 nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 für Bauten der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz.
Tapezierarbeiten für das Verwaltungsgebäude, Wafsch- und Kochküche und 10 Kranfenhäuser ca. 6000 qm. Bedingungen u. Angebotsbordrude vom 21. Mai bis 4.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.
 Wir vergeben namens der Gemeinde **Altenshwand** folgende Arbeiten u. Lieferungen zur Verbesserung des Gemeindefeldes **Altenshwand** Mitterhof in 3 Abteilungen:
 Los I. Länge 520 m, Erdbewegung 1070 cbm, Fahrbahnherstellung 1930 qm.
 Los II. Länge 240 m, Erdbewegung 600 cbm, Fahrbahnherstellung 900 qm.
 Los III. Länge 580 m, Erdbewegung 1500 cbm, Fahrbahnherstellung 2270 qm.
 Los IV. Liefern von 80 lfd. m Zementröhren von 20 bis 50 cm Lichtweite.
 Die Verdingungsunterlagen können auf unserer Kanzlei eingesehen werden, wofelbst auch vorchriftsmäßige Angebotsbordrude erhältlich sind. Angebote sind **längstens bis Samstag den 7. Juni d. J., vormittags 11 Uhr**, d. J., geschlossen, portofrei, mit der Aufschrift „Straßenbau Altenshwand“ auf dem Umschlag bei der Inspektion einzureichen. **M.362.2.1**
 Zuschlagsfrist 3 Wochen. **M.362.2.1**
 Balshut, 16. Mai 1913.
 Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.
 Wir vergeben namens der Gemeinde **Altenshwand** folgende Arbeiten u. Lieferungen zur Verbesserung des Gemeindefeldes **Altenshwand** Mitterhof in 3 Abteilungen:
 Los I. Länge 520 m, Erdbewegung 1070 cbm, Fahrbahnherstellung 1930 qm.
 Los II. Länge 240 m, Erdbewegung 600 cbm, Fahrbahnherstellung 900 qm.
 Los III. Länge 580 m, Erdbewegung 1500 cbm, Fahrbahnherstellung 2270 qm.
 Los IV. Liefern von 80 lfd. m Zementröhren von 20 bis 50 cm Lichtweite.
 Die Verdingungsunterlagen können auf unserer Kanzlei eingesehen werden, wofelbst auch vorchriftsmäßige Angebotsbordrude erhältlich sind. Angebote sind **längstens bis Samstag den 7. Juni d. J., vormittags 11 Uhr**, d. J., geschlossen, portofrei, mit der Aufschrift „Straßenbau Altenshwand“ auf dem Umschlag bei der Inspektion einzureichen. **M.362.2.1**
 Zuschlagsfrist 3 Wochen. **M.362.2.1**
 Balshut, 16. Mai 1913.
 Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.
 Wir vergeben namens der Gemeinde **Altenshwand** folgende Arbeiten u. Lieferungen zur Verbesserung des Gemeindefeldes **Altenshwand** Mitterhof in 3 Abteilungen:
 Los I. Länge 520 m, Erdbewegung 1070 cbm, Fahrbahnherstellung 1930 qm.
 Los II. Länge 240 m, Erdbewegung 600 cbm, Fahrbahnherstellung 900 qm.
 Los III. Länge 580 m, Erdbewegung 1500 cbm, Fahrbahnherstellung 2270 qm.
 Los IV. Liefern von 80 lfd. m Zementröhren von 20 bis 50 cm Lichtweite.
 Die Verdingungsunterlagen können auf unserer Kanzlei eingesehen werden, wofelbst auch vorchriftsmäßige Angebotsbordrude erhältlich sind. Angebote sind **längstens bis Samstag den 7. Juni d. J., vormittags 11 Uhr**, d. J., geschlossen, portofrei, mit der Aufschrift „Straßenbau Altenshwand“ auf dem Umschlag bei der Inspektion einzureichen. **M.362.2.1**
 Zuschlagsfrist 3 Wochen. **M.362.2.1**
 Balshut, 16. Mai 1913.
 Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.
 Wir vergeben namens der Gemeinde **Altenshwand** folgende Arbeiten u. Lieferungen zur Verbesserung des Gemeindefeldes **Altenshwand** Mitterhof in 3 Abteilungen:
 Los I. Länge 520 m, Erdbewegung 1070 cbm, Fahrbahnherstellung 1930 qm.
 Los II. Länge 240 m, Erdbewegung 600 cbm, Fahrbahnherstellung 900 qm.
 Los III. Länge 580 m, Erdbewegung 1500 cbm, Fahrbahnherstellung 2270 qm.
 Los IV. Liefern von 80 lfd. m Zementröhren von 20 bis 50 cm Lichtweite.
 Die Verdingungsunterlagen können auf unserer Kanzlei eingesehen werden, wofelbst auch vorchriftsmäßige Angebotsbordrude erhältlich sind. Angebote sind **längstens bis Samstag den 7. Juni d. J., vormittags 11 Uhr**, d. J., geschlossen, portofrei, mit der Aufschrift „Straßenbau Altenshwand“ auf dem Umschlag bei der Inspektion einzureichen. **M.362.2.1**
 Zuschlagsfrist 3 Wochen. **M.362.2.1**
 Balshut, 16. Mai 1913.
 Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.
 Wir vergeben namens der Gemeinde **Altenshwand** folgende Arbeiten u. Lieferungen zur Verbesserung des Gemeindefeldes **Altenshwand** Mitterhof in 3 Abteilungen:
 Los I. Länge 520 m, Erdbewegung 1070 cbm, Fahrbahnherstellung 1930 qm.
 Los II. Länge 240 m, Erdbewegung 600 cbm, Fahrbahnherstellung 900 qm.
 Los III. Länge 580 m, Erdbewegung 1500 cbm, Fahrbahnherstellung 2270 qm.
 Los IV. Liefern von 80 lfd. m Zementröhren von 20 bis 50 cm Lichtweite.
 Die Verdingungsunterlagen können auf unserer Kanzlei eingesehen werden, wofelbst auch vorchriftsmäßige Angebotsbordrude erhältlich sind. Angebote sind **längstens bis Samstag den 7. Juni d. J., vormittags 11 Uhr**, d. J., geschlossen, portofrei, mit der Aufschrift „Straßenbau Altenshwand“ auf dem Umschlag bei der Inspektion einzureichen. **M.362.2.1**
 Zuschlagsfrist 3 Wochen. **M.362.2.1**
 Balshut, 16. Mai 1913.
 Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.
 Wir vergeben namens der Gemeinden **Säckingen** und **Nippolingen** folgende Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der neuen Straße **Säckingen-Nippolingen** in 3 Losen:
 Los I. (Gemarkung **Säckingen**): Länge 2165 m, Erdbewegung 7500 cbm, Felsen Sprengung 2200 cbm, Mauer- und Pflasterarbeiten 200 qm, Fahrbahnherstellung 5700 qm, Liefern und Verlegen von 220 m Zementröhren von 25-40 cm Lichtweite.
 Los II. (Gemarkung **Säckingen**): Länge 1479 m, Erdbewegung 10000 cbm, Felsen Sprengung 3500 cbm, Mauer- u. Pflasterarbeiten 200 qm, Fahrbahnherstellung 5920 qm, Liefern und Verlegen von 150 m Zementröhren von 25-40 cm Lichtweite.
 Los III. (Gemarkung **Nippolingen**): Länge 1000 m, Erdbewegung 6500 cbm, Felsen Sprengung 1200 cbm, Herstellung eines 12 m langen und 2,8 m breiten gewölbten Durchlasses, Fahrbahnherstellung 4000 qm, Liefern und Verlegen von 100 m Zementröhren von 20-40 cm Lichtweite.
 Die Verdingungsunterlagen liegen auf der Inspektion zur Einsicht auf, ebendortselbst sind vorchriftsmäßige Angebotsbordrude zum Preise von 50 Pf. für jedes Los erhältlich. Angebote für einzelne Lose oder für die ganze Arbeit sind verschlossen, portofrei, und mit der Aufschrift „Straßenbau Säckingen-Nippolingen“ versehen, **längstens bis 28. Mai d. J., vormittags 11 Uhr**, bei der Inspektion einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung stattfindet. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Vollenbungsfriht: 15. November 1913 für die Erdarbeiten u. Mauerbauten; 1. Juli 1914 für alle übrigen Arbeiten.
 Balshut, 3. Mai 1913.
 Großh. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.
 Wir vergeben namens der Gemeinden **Säckingen** und **Nippolingen** folgende Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der neuen Straße **Säckingen-Nippolingen** in 3 Losen:
 Los I. (Gemarkung **Säckingen**): Länge 2165 m, Erdbewegung 7500 cbm, Felsen Sprengung 2200 cbm, Mauer- und Pflasterarbeiten 200 qm, Fahrbahnherstellung 5700 qm, Liefern und Verlegen von 220 m Zementröhren von 25-40 cm Lichtweite.
 Los II. (Gemarkung **Säckingen**): Länge 1479 m, Erdbewegung 10000 cbm, Felsen Sprengung 3500 cbm, Mauer- u. Pflasterarbeiten 200 qm, Fahrbahnherstellung 5920 qm, Liefern und Verlegen von 150 m Zementröhren von 25-40 cm Lichtweite.
 Los III. (Gemarkung **Nippolingen**): Länge 1000 m, Erdbewegung 6500 cbm, Felsen Sprengung 1200 cbm, Herstellung eines 12 m langen und 2,8 m breiten gewölbten Durchlasses, Fahrbahnherstellung 4000 qm, Liefern und Verlegen von 100 m Zementröhren von 20-40 cm Lichtweite.
 Die Verdingungsunterlagen liegen auf der Inspektion zur Einsicht auf, ebendortselbst sind vorchriftsmäßige Angebotsbordrude zum Preise von 50 Pf. für jedes Los erhältlich. Angebote für einzelne Lose oder für die ganze Arbeit sind verschlossen, portofrei, und mit der Aufschrift „Straßenbau Säckingen-Nippolingen“ versehen, **längstens bis 28. Mai d. J., vormittags 11 Uhr**, bei der Inspektion einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung stattfindet. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Vollenbungsfriht: 15. November 1913 für die Erdarbeiten u. Mauerbauten; 1. Juli 1914 für alle übrigen Arbeiten.
 Balshut, 3. Mai 1913.
 Großh. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.
 Wir vergeben namens der Gemeinden **Säckingen** und **Nippolingen** folgende Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der neuen Straße **Säckingen-Nippolingen** in 3 Losen:
 Los I. (Gemarkung **Säckingen**): Länge 2165 m, Erdbewegung 7500 cbm, Felsen Sprengung 2200 cbm, Mauer- und Pflasterarbeiten 200 qm, Fahrbahnherstellung 5700 qm, Liefern und Verlegen von 220 m Zementröhren von 25-40 cm Lichtweite.
 Los II. (Gemarkung **Säckingen**): Länge 1479 m, Erdbewegung 10000 cbm, Felsen Sprengung 3500 cbm, Mauer- u. Pflasterarbeiten 200 qm, Fahrbahnherstellung 5920 qm, Liefern und Verlegen von 150 m Zementröhren von 25-40 cm Lichtweite.
 Los III. (Gemarkung **Nippolingen**): Länge 1000 m, Erdbewegung 6500 cbm, Felsen Sprengung 1200 cbm, Herstellung eines 12 m langen und 2,8 m breiten gewölbten Durchlasses, Fahrbahnherstellung 4000 qm, Liefern und Verlegen von 100 m Zementröhren von 20-40 cm Lichtweite.
 Die Verdingungsunterlagen liegen auf der Inspektion zur Einsicht auf, ebendortselbst sind vorchriftsmäßige Angebotsbordrude zum Preise von 50 Pf. für jedes Los erhältlich. Angebote für einzelne Lose oder für die ganze Arbeit sind verschlossen, portofrei, und mit der Aufschrift „Straßenbau Säckingen-Nippolingen“ versehen, **längstens bis 28. Mai d. J., vormittags 11 Uhr**, bei der Inspektion einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung stattfindet. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Vollenbungsfriht: 15. November 1913 für die Erdarbeiten u. Mauerbauten; 1. Juli 1914 für alle übrigen Arbeiten.
 Balshut, 3. Mai 1913.
 Großh. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.
 Wir vergeben namens der Gemeinden **Säckingen** und **Nippolingen** folgende Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der neuen Straße **Säckingen-Nippolingen** in 3 Losen:
 Los I. (Gemarkung **Säckingen**): Länge 2165 m, Erdbewegung 7500 cbm, Felsen Sprengung 2200 cbm, Mauer- und Pflasterarbeiten 200 qm, Fahrbahnherstellung 5700 qm, Liefern und Verlegen von 220 m Zementröhren von 25-40 cm Lichtweite.
 Los II. (Gemarkung **Säckingen**): Länge 1479 m, Erdbewegung 10000 cbm, Felsen Sprengung 3500 cbm, Mauer- u. Pflasterarbeiten 200 qm, Fahrbahnherstellung 5920 qm, Liefern und Verlegen von 150 m Zementröhren von 25-40 cm Lichtweite.
 Los III. (Gemarkung **Nippolingen**): Länge 1000 m, Erdbewegung 6500 cbm, Felsen Sprengung 1200 cbm, Herstellung eines 12 m langen und 2,8 m breiten gewölbten Durchlasses, Fahrbahnherstellung 4000 qm, Liefern und Verlegen von 100 m Zementröhren von 20-40 cm Lichtweite.
 Die Verdingungsunterlagen liegen auf der Inspektion zur Einsicht auf, ebendortselbst sind vorchriftsmäßige Angebotsbordrude zum Preise von 50 Pf. für jedes Los erhältlich. Angebote für einzelne Lose oder für die ganze Arbeit sind verschlossen, portofrei, und mit der Aufschrift „Straßenbau Säckingen-Nippolingen“ versehen, **längstens bis 28. Mai d. J., vormittags 11 Uhr**, bei der Inspektion einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung stattfindet. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Vollenbungsfriht: 15. November 1913 für die Erdarbeiten u. Mauerbauten; 1. Juli 1914 für alle übrigen Arbeiten.
 Balshut, 3. Mai 1913.
 Großh. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.
 Wir vergeben namens der Gemeinden **Säckingen** und **Nippolingen** folgende Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der neuen Straße **Säckingen-Nippolingen** in 3 Losen:
 Los I. (Gemarkung **Säckingen**): Länge 2165 m, Erdbewegung 7500 cbm, Felsen Sprengung 2200 cbm, Mauer- und Pflasterarbeiten 200 qm, Fahrbahnherstellung 5700 qm, Liefern und Verlegen von 220 m Zementröhren von 25-40 cm Lichtweite.
 Los II. (Gemarkung **Säckingen**): Länge 1479 m, Erdbewegung 10000 cbm, Felsen Sprengung 3500 cbm, Mauer- u. Pflasterarbeiten 200 qm, Fahrbahnherstellung 5920 qm, Liefern und Verlegen von 150 m Zementröhren von 25-40 cm Lichtweite.
 Los III. (Gemarkung **Nippolingen**): Länge 1000 m, Erdbewegung 6500 cbm, Felsen Sprengung 1200 cbm, Herstellung eines 12 m langen und 2,8 m breiten gewölbten Durchlasses, Fahrbahnherstellung 4000 qm, Liefern und Verlegen von 100 m Zementröhren von 20-40 cm Lichtweite.
 Die Verdingungsunterlagen liegen auf der Inspektion zur Einsicht auf, ebendortselbst sind vorchriftsmäßige Angebotsbordrude zum Preise von 50 Pf. für jedes Los erhältlich. Angebote für einzelne Lose oder für die ganze Arbeit sind verschlossen, portofrei, und mit der Aufschrift „Straßenbau Säckingen-Nippolingen“ versehen, **längstens bis 28. Mai d. J., vormittags 11 Uhr**, bei der Inspektion einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung stattfindet. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Vollenbungsfriht: 15. November 1913 für die Erdarbeiten u. Mauerbauten; 1. Juli 1914 für alle übrigen Arbeiten.
 Balshut, 3. Mai 1913.
 Großh. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.
 Wir vergeben namens der Gemeinden **Säckingen** und **Nippolingen** folgende Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der neuen Straße **Säckingen-Nippolingen** in 3 Losen:
 Los I. (Gemarkung **Säckingen**): Länge 2165 m, Erdbewegung 7500 cbm, Felsen Sprengung 2200 cbm, Mauer- und Pflasterarbeiten 200 qm, Fahrbahnherstellung 5700 qm, Liefern und Verlegen von 220 m Zementröhren von 25-40 cm Lichtweite.
 Los II. (Gemarkung **Säckingen**): Länge 1479 m, Erdbewegung 10000 cbm, Felsen Sprengung 3500 cbm, Mauer- u. Pflasterarbeiten 200 qm, Fahrbahnherstellung 5920 qm, Liefern und Verlegen von 150 m Zementröhren von 25-40 cm Lichtweite.
 Los III. (Gemarkung **Nippolingen**): Länge 1000 m, Erdbewegung 6500 cbm, Felsen Sprengung 1200 cbm, Herstellung eines 12 m langen und 2,8 m breiten gewölbten Durchlasses, Fahrbahnherstellung 4000 qm, Liefern und Verlegen von 100 m Zementröhren von 20-40 cm Lichtweite.
 Die Verdingungsunterlagen liegen auf der Inspektion zur Einsicht auf, ebendortselbst sind vorchriftsmäßige Angebotsbordrude zum Preise von 50 Pf. für jedes Los erhältlich. Angebote für einzelne Lose oder für die ganze Arbeit sind verschlossen, portofrei, und mit der Aufschrift „Straßenbau Säckingen-Nippolingen“ versehen, **längstens bis 28. Mai d. J., vormittags 11 Uhr**, bei der Inspektion einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung stattfindet. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Vollenbungsfriht: 15. November 1913 für die Erdarbeiten u. Mauerbauten; 1. Juli 1914 für alle übrigen Arbeiten.
 Balshut, 3. Mai 1913.
 Großh. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.
 Wir vergeben namens der Gemeinden **Säckingen** und **Nippolingen** folgende Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der neuen Straße **Säckingen-Nippolingen** in 3 Losen:
 Los I. (Gemarkung **Säckingen**): Länge 2165 m, Erdbewegung 7500 cbm, Felsen Sprengung 2200 cbm, Mauer- und Pflasterarbeiten 200 qm, Fahrbahnherstellung 5700 qm, Liefern und Verlegen von 220 m Zementröhren von 25-40 cm Lichtweite.
 Los II. (Gemarkung **Säckingen**): Länge 1479 m, Erdbewegung 10000 cbm, Felsen Sprengung 3500 cbm, Mauer- u. Pflasterarbeiten 200 qm, Fahrbahnherstellung 5920 qm, Liefern und Verlegen von 150 m Zementröhren von 25-40 cm Lichtweite.
 Los III. (Gemarkung **Nippolingen**): Länge 1000 m, Erdbewegung 6500 cbm, Felsen Sprengung 1200 cbm, Herstellung eines 12 m langen und 2,8 m breiten gewölbten Durchlasses, Fahrbahnherstellung 4000 qm, Liefern und Verlegen von 100 m Zementröhren von 20-40 cm Lichtweite.
 Die Verdingungsunterlagen liegen auf der Inspektion zur Einsicht auf, ebendortselbst sind vorchriftsmäßige Angebotsbordrude zum Preise von 50 Pf. für jedes Los erhältlich. Angebote für einzelne Lose oder für die ganze Arbeit sind verschlossen, portofrei, und mit der Aufschrift „Straßenbau Säckingen-Nippolingen“ versehen, **längstens bis 28. Mai d. J., vormittags 11 Uhr**, bei der Inspektion einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung stattfindet. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Vollenbungsfriht: 15. November 1913 für die Erdarbeiten u. Mauerbauten; 1. Juli 1914 für alle übrigen Arbeiten.
 Balshut, 3. Mai 1913.
 Großh. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.
 Wir vergeben namens der Gemeinden **Säckingen** und **Nippolingen** folgende Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der neuen Straße **Säckingen-Nippolingen** in 3 Losen:
 Los I. (Gemarkung **Säckingen**): Länge 2165 m, Erdbewegung 7500 cbm, Felsen Sprengung 2200 cbm, Mauer- und Pflasterarbeiten 200 qm, Fahrbahnherstellung 5700 qm, Liefern und Verlegen von 220 m Zementröhren von 25-40 cm Lichtweite.
 Los II. (Gemarkung **Säckingen**): Länge 1479 m, Erdbewegung 10000 cbm, Felsen Sprengung 3500 cbm, Mauer- u. Pflasterarbeiten 200 qm, Fahrbahnherstellung 5920 qm, Liefern und Verlegen von 150 m Zementröhren von 25-40 cm Lichtweite.
 Los III. (Gemarkung **Nippolingen**): Länge 1000 m, Erdbewegung 6500 cbm, Felsen Sprengung 1200 cbm, Herstellung eines 12 m langen und 2,8 m breiten gewölbten Durchlasses, Fahrbahnherstellung 4000 qm, Liefern und Verlegen von 100 m Zementröhren von 20-40 cm Lichtweite.
 Die Verdingungsunterlagen liegen auf der Inspektion zur Einsicht auf, ebendortselbst sind vorchriftsmäßige Angebotsbordrude zum Preise von 50 Pf. für jedes Los erhältlich. Angebote für einzelne Lose oder für die ganze Arbeit sind verschlossen, portofrei, und mit der Aufschrift „Straßenbau Säckingen-Nippolingen“ versehen, **längstens bis 28. Mai d. J., vormittags 11 Uhr**, bei der Inspektion einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung stattfindet. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Vollenbungsfriht: 15. November 1913 für die Erdarbeiten u. Mauerbauten; 1. Juli 1914 für alle übrigen Arbeiten.
 Balshut, 3. Mai 1913.
 Großh. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.
 Wir vergeben namens der Gemeinden **Säckingen** und **Nippolingen** folgende Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der neuen Straße **Säckingen-Nippolingen** in 3 Losen:
 Los I. (Gemarkung **Säckingen**): Länge 2165 m, Erdbewegung 7500 cbm, Felsen Sprengung 2200 cbm, Mauer- und Pflasterarbeiten 200 qm, Fahrbahnherstellung 5700 qm, Liefern und Verlegen von 220 m Zementröhren von 25-40 cm Lichtweite.
 Los II. (Gemarkung **Säckingen**): Länge 1479 m, Erdbewegung 10000 cbm, Felsen Sprengung 3500 cbm, Mauer- u. Pflasterarbeiten 200 qm, Fahrbahnherstellung 5920 qm, Liefern und Verlegen von 150 m Zementröhren von 25-40 cm Lichtweite.
 Los III. (Gemarkung **Nippolingen**): Länge 1000 m, Erdbewegung 6500 cbm, Felsen Sprengung 1200 cbm, Herstellung eines 12 m langen und 2,8 m breiten gewölbten Durchlasses, Fahrbahnherstellung 4000 qm, Liefern und Verlegen von 100 m Zementröhren von 20-40 cm Lichtweite.
 Die Verdingungsunterlagen liegen auf der Inspektion zur Einsicht auf, ebendortselbst sind vorchriftsmäßige Angebotsbordrude zum Preise von 50 Pf. für jedes Los erhältlich. Angebote für einzelne Lose oder für die ganze Arbeit sind verschlossen, portofrei, und mit der Aufschrift „Straßenbau Säckingen-Nippolingen“ versehen, **längstens bis 28. Mai d. J., vormittags 11 Uhr**, bei der Inspektion einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung stattfindet. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Vollenbungsfriht: 15. November 1913 für die Erdarbeiten u. Mauerbauten; 1. Juli 1914 für alle übrigen Arbeiten.
 Balshut, 3. Mai 1913.
 Großh. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.
 Wir vergeben namens der Gemeinden **Säckingen** und **Nippolingen** folgende Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der neuen Straße **Säckingen-Nippolingen** in 3 Losen:
 Los I. (Gemarkung **Säckingen**): Länge 2165 m, Erdbewegung 7500 cbm, Felsen Sprengung 2200 cbm, Mauer- und Pflasterarbeiten 200 qm, Fahrbahnherstellung 5700 qm, Liefern und Verlegen von 220 m Zementröhren von 25-40 cm Lichtweite.
 Los II. (Gemarkung **Säckingen**): Länge 1479 m, Erdb